

Volks-Zeitung

Der Wehrbeitrag.

Nach dem Wehrbeitragsgesetz wird das erste Drittel des Wehrbeitrags an dem Tage fällig, an dem die Zustellung der Steuerbehörde, die den Beitrag festsetzt, erfolgt. Innerhalb dreier Monate, von diesem Tage an gerechnet, ist das erste Drittel zu entrichten. Wann aber wird die Zustellung der Steuerbehörde ist in den einzelnen Bundesstaaten des Deutschen Reichs verschieden. In dem einen Staate wird man mit der Berechnung des Wehrbeitrags früher fertig werden als in dem andern. Wir hier erfahren, soll jedoch darauf hingewirkt werden, daß die Zustellungszeit nicht gar zu weit auseinanderliegen und daß die Zustellung im ganzen Deutschen Reich wenigstens in einem und demselben Monat fällt. Als Reich wenigstens in einem und demselben Monat fällt. Als Reich wenigstens in einem und demselben Monat fällt. Als Reich wenigstens in einem und demselben Monat fällt.

Kurze Chronik.

* Die erste Division des italienischen zweiten Geschwadern wird eine Kreuzfahrt nach der Levante unternommen und während der Fahrt einige Liebesgaben ausführen. Die Division wird sich etwa am 16. November bei Rhodes befinden.

In Madrid ist Sonntag nacht unter den Fenstern des Ministeriums des Innern eine Bombe explodiert. Es ist niemand verwundet und auch kein Schaden verursacht worden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Scheitern Scherz.

Der durch seine beiden Feldzüge in Albanien bekannte General D'Alba ist zum Wali von Bagdad ernannt worden.

In Djalwa hat gestern an der Brücke über den Grenzfluß Krosch der Bau der Eisenbahn auf persischem Boden begonnen.

* Näheres im Text des Blattes.

Berlin und die Arbeitslosenversicherung.

Seit mehreren Jahren ist ein von den städtischen Behörden niedergelagerter Ausschuss, in dem der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung durch je einen Mitglied vertreten sind, mit der Erörterung der Frage beschäftigt, ob die Stadt Berlin eine Arbeitslosenversicherung einführen soll. Verschiedenartig sind die Meinungen darüber, um nichts. Immer wieder ist die Entscheidung vertagt worden, um neue Grundlagen anzulegen.

Der kürzen war die Angelegenheit endlich so weit gediehen, daß man dazu neigte, zwar eine Arbeitslosenversicherung zu schaffen, aber einen gewissen Betrag, hunderttausend Mark, zur Unterstützung von Arbeitslosen zu bewilligen. Die Mehrheit der dem Ausschusse angehörenden Stadtverordneten war jedoch der Meinung, daß der Magistrat folgen ebenfalls nicht dazu bereit, und die Vertreter der Bürgerlichen Linien, den Ausschuss mit der näheren Prüfung der Frage zu betrauen. Dieser Interzession befand aus sieben Mitgliedern, drei Vertreter des Magistrats und vier Stadtverordneten.

Ein tödlicher Unfall auf der Untergrundbahn.

Heute vormittag ereignete sich auf der Untergrundbahn ein schweres Unglück, das durchaus auf die Schuld eines Fahrgastes zurückzuführen ist. Der Vorgang spielte sich wenige Minuten nach 9 Uhr auf dem Untergrundbahnhof Seiyger Platz ab. Als sich um diese Zeit ein Zug in der Richtung nach dem Alexanderplatz gerade in Bewegung gesetzt hatte, kam ein Mann den Bahnhofsplatz entlang gelaufen und suchte den fahrenden Zug noch zu besteigen, obgleich er vom Bahnteilnehmer mehrfach gewarnt wurde. Der Passagier kam zu Fall und geriet unter die Räder des Zuges. Er wurde überfahren und in schwerster Weise verletzt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht und starb nach wenigen Minuten ein, noch ehe man ihn ins Krankenhaus überführen konnte. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben, ist der Verunglückte der Gürtler Emil Scherzberger aus Lichterfelde. Wie Augenzeugen übereinstimmend angeben, hat Scherzberger den Unfall selbst verschuldet. Von der Direktion der Hoch- und Untergrundbahngesellschaft wird uns hierzu geschrieben:

Studentenstreik in Innsbruck.

(Privat-Telegramm)

Innsbruck, 10. November.

Die deutschfreiherrliche Studentenchaft beschloß gestern den Ausschluß an den allgemeinen Studentenkongress der heute wegen der beabsichtigten Ausfallensangelegenheiten beginnt. Der Rektor erklärte sich der Vertretung des Hochschulausschusses gegenüber bereit, vormittag die Universität geschlossen zu halten, so daß die Einstellung der Vorlesungen nicht erzwingen zu werden braucht. Für mittags wurde ein Demonstrationssammel geplant.

Weihnachtsstreik der englischen Postbeamten.

(Telegraphischer Bericht)

London, 10. November.

Eine Massendemonstration von Postbeamten aller Grade, die gestern hier abgehalten wurde, hat in einer Resolution den amtlichen Bericht über die Lage der Postbeamten abgelehnt. Der Vorsitzende der Versammlung sagte einem Streik der Postbeamten für Weihnachten voraus, falls eine Unterbrechung mit dem Generalpostmeister, die nächsten Donnerstag stattfinden soll, ergebnislos verlaufen sollte.

Eine blutige Gemeinderatswahl.

(Telegraphischer Bericht)

Madrid, 10. November.

Bei den Gemeinderatswahlen in Madrid wurde der Sozialist Pablo Iglesias gewählt. In Barcelona sind zehn Regionalisten, sieben Radikale, drei Reaktionäre, drei Nationalisten, ein Liberaler und ein Unabhängiger gewählt worden. Zwischen Radikalen und Sozialisten kam es zu einer Schlägerei, bei der auch Schäfte gemeißelt wurden. Zwei Personen wurden verletzt und fünf Verhaftungen wurden vorgenommen. In Almeria waren die Wahlen frei erfolgt. Die Urnen wurden zertrümmert.

Die „S 3“ und „S 4“-Verhaftungen. Die Marineattaché Abteilung, Kommandant Korvettenkapitän Straßer, wird vom 1. Dezember dieses Jahres nach Hamburg verlegt. 7 Offiziere, 100 Mann erhalten jetzt in Dresden auf der „Sachsen“ 3 Offiziere, 35 Mann in Frankfurt a. M. am 1. Dezember geht — wie die Mil.-pol. Korrespondenz von unterrichteter Marineoffizier erklärt — das Dampfschiff „Sachsen“ in den Charakter des Reichsmarinemas über und erhält seinen zeitweiligen Stand in der Fußstapfen der „Sachsen“.

Die mexikanischen Wahlen ungültig.

(Telegraphischer Bericht)

Mexico, 10. November.

Nach einer Depesche aus Mexico hat General Huerta in einer formellen Erklärung an die fremden Diplomaten erklärt, es sei nun offenbar, daß die jüngsten Wahlen wegen zu geringer Beteiligung nichtig seien. Der Kongress werde sie, wenn er zusammengetre, für ungültig erklären und dann Neuwahlen auszurufen. Inzwischen werden die Bemühungen zur Herstellung des Friedens im Lande fortgesetzt werden.

700 Mann Bundesstruppen vernichtet.

Neu-York, 10. November. Die aus El Paso gemeldet wird, sind 700 Mann Bundesstruppen unter Salazar von 1200 Aufständischen aus Sonora, die von Koca befehligt wurden, bei Santa Clara überfallen und fast vernichtet worden.

Huerta will nicht „desertieren“.

Neu-York, 10. November.

Huerta hat gestern dem Vertreter der „New York Times“ eine schriftliche Darlegung seiner Politik gegeben. Darin heißt es: Die Regierung wird gelegentlich handeln. Das Gesetz bietet mir, mich mit den Revolutionären einzulassen. Die Entscheidung darüber, wer der künftige Präsident sein soll, liegt ausschließlich bei dem Kongress. Carranza steht außerhalb des Gesetzes. Ich habe nie daran gedacht, abzutreten, und niemand da ist, in dessen Händen ich meine Abdankung legen könnte. Eine Nationalversammlung ist augenblicklich nicht vorhanden, und wenn ich zurücktrete, so würde ich einfach von dem Posten, auf den ich gewählt worden bin, befreit werden.

Antimilitärische Revolte in Zabern.

Zu sehr unliebsamen Szenen, die der französischen Gendarmen lieber neuen Stoff geben werden, ist es in dem elsässischen Garnisonort Zabern gekommen. Ieder die bauerlichen Vorgänge gibt uns ein Telegramm folgende Darstellung:

Zabern im Unterelsaß, 10. November.

In der Kaserne soll jüngst ein Leutnant des Infanterieregiments Nr. 99 v. Forstner einem Refrakten gegenüber die Versicherung getan haben, daß er für das Wiederkehren eines „Bades“ nicht bekräftigt werde; er, der Leutnant, gäbe ihm sogar nach 10 Mark hinzu, und ein Unteroffizier fügte hinzu, er lege auch 3 Mark zu. Dieses Vorwommis, für das die Militärbehörde bis jetzt weder ein Dementi noch eine Richtigstellung veröffentlicht hat, befragte die Presse in schärfer Kritik, und der einheimischen Bevölkerung bemächtigte sich eine täglich zunehmende Aufregung, die bereits vorgestern abend in für merkwürdigen Ausbrüchen vor dem Offizierskasino zum Ausdruck kam. Gestern, Sonntag, nachmittags gegen 3 Uhr sammelte sich vor dem Privatkasino in dem Leutnant v. Forstner zufällig weite, eine wohl 400 Köpfe starke Menge an, die sich in Ärmeln und Drohungen erging, so daß der Leutnant telefonisch um Schutz ersuchte. Er wurde dann von zwei Soldaten mit geladener Gewehr nach seiner Privatwohnung geleitet. Abends gegen 8 Uhr war in der Hofbarstraße die Menge auf über tausend Köpfe angewachsen. Die Leute sprachen Verwünschungen und Drohungen aus, forderten den Leutnant heraus und machten Miene,

Handstreich

zu üben. Der herbeigeeilte Oberst sowie der Bürgermeister waren nicht imstande, die Menge zu beruhigen; auch Polizei und Gendarmen blieben machtlos, so daß schließlich die Feuerwehrausgerufen werden mußte. Man erzählt, daß sich diese anfänglich weigerte, in die Menge zu springen, dann hielt sie das Straßenschild, wegen dem der Strahl im Bogen in der Richtung des Leutnants durch die Fenster der Regimentskaserne schlug. Das Eingreifen der Feuerwehr erschröckte die Menge mit glänzendem Gewehrausgerüst. Militärangehörige, die mehrere Verhaftungen vornahm, schaltete Ruhe und Ordnung. Der Unteroffizier, der die oben erwähnte Versicherung über die „Bades“ getan haben soll, wurde bei dem Anlauf erkannt, in eine finstere Gasse gedrängt und dort

auf anfangbare Weise tätlich bedrängt.

Militärpersonen sind infolge der außerordentlichen Erregung hier überall dem Spott und der Beleidigung ausgesetzt. Entfallen ist den Soldaten der Besuch der Wirtschaften verboten.

Der Zugang der auswärts Besetzung war gestern aus Anlaß der Wahl zur Christentumstunde härter als sonst.

Diese Darstellung, die vom offiziellen Telegraphenbureau verbreitet wird, ist also als authentisch zu betrachten; selbstverständlich muß das Verhalten des Offiziers auf das Schärfste verurteilt werden. Ganz abgesehen davon, daß es an sich eine grobe Verletzung der Ehre eines Offiziers ist, einen Untergebenen zum Publikum anderer Leute aufzufordern, und daß es eine Freivolität ungenügend ist, auf das Niederlegen eines Mannes eine Belohnung von 10 Mark auszusprechen, so wirken derartige Vorwommisse in einem Lande, wie im Elsaß, wo die Bevölkerung durch das Treiben der alldeutschen Chauvinisten und Militärs seit langem schwer gereizt wird, geradezu provozierend. An die militärischen Herausforderungen des Publikums in Straßburg militärischen Herausforderungen des Publikums in Straßburg, welche sich jetzt die sehr bedenklichen Vorgänge in Zabern, die im Interesse des Deutschtums auf tiefe zu bedauern sind. Sie lehren, daß das friedliebende Publikum nicht gewillt ist, sich jede militärische Herausforderung und Überhebung, jede Beleidigung, gefallen zu lassen — „Bades“ bedeutet Stolz —, und sie weisen die Regierung der Reichslande und die Reichsregierung selbst gebieterisch auf die Pflicht hin, den militärischen Überhebungen des Publikums in Straßburg mit äußerster Strenge gegen jede — vom machbareren General bis zum Gemeinen — vorzugehen, der seine Befugnisse überschreitet und die bürgerliche Bevölkerung der Reichslande bedrängt. Es konnte sonst ein Schaden entgehen, der sehr schwer zu heilen wäre, zumal es mit den „moralischen Ge-